

Panflöte einmal ganz klassisch

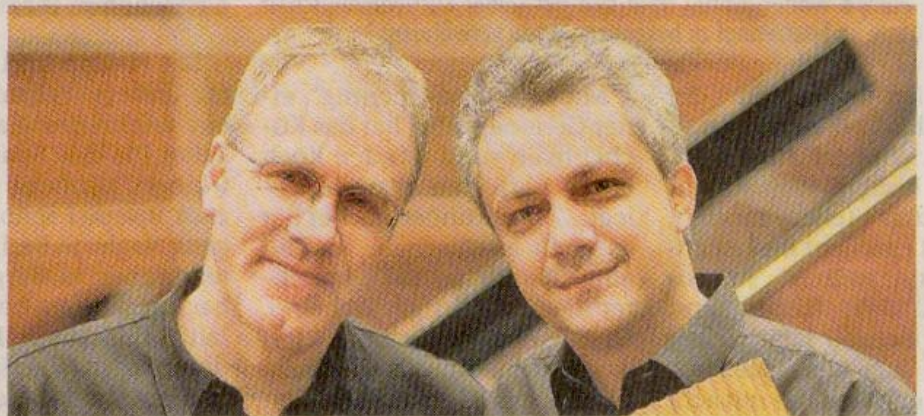
VON ANJA JÄGER

REMSCHIED Das erste Meisterkonzert der neuen Spielzeit im Teo Otto Theater bot eine Besonderheit: Musik für Panflöte und Klavier. Der berühmte Panflötensolist Ulrich Herkenhoff wurde von seinem Duo-Partner Matthias Keller, der auch als Musikjournalist, Komponist und Arrangeur tätig ist, am Flügel begleitet.

Bach und Mozart gespielt

Herkenhoff lehrt mittlerweile das Fach „Panflöte“ an der Anton Bruckner Universität in Linz und stellt einige seiner Instrumente selber her. Beide Musiker beherrschten ihre Instrumente perfekt und harmonisierten vortrefflich. Anders als vielleicht erwartet, beschränkte sich ihr Programm nicht auf Stücke, die „typisch“ für Panflöten sind, wie zum Beispiel bulgarische und rumänische Volkslieder und -tänze. Vielmehr spielten sie auch speziell arrangierte Werke der klassischen Musik von Bach über Mozart bis Bartok und Debussy und Filmmusik, unter anderem von Ennio Morricone. Ihr Ziel, den Zuhörern einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Panflöte zu vermitteln, wurde hervorragend umgesetzt.

Während des Konzerts gab Herkenhoff interessante Informationen zu der Entstehung der Panflöte und ihrer Spielweise. So zeigte er,



Ulrich Herkenhoff (Panflöte) und **Mathias Keller** (Klavier) weckten im ersten Meisterkonzert im Teo Otto Theater beim Publikum Begeisterung. FOTO: VERANSTALTER

dass die meisten Panflöten in G-Dur gestimmt sind. Die Spielweise der Halbtöne durch Zudecken eines Bereichs der Röhrenöffnung stellte er auch eindrucksvoll dar. Um einen Einblick in die Welt der Panflöten zu geben, stellte Herkenhoff seine fünf mitgebrachten Flöten vor, die alle während des Konzerts zum Einsatz kamen. Keller wiederum erläuterte einen Teil der gespielten Musikstücke und informierte sowohl über die Komponisten als auch über die Entstehung der gespielten Filmmusiken. Die beiden Künstler ergänzten sich perfekt: Schwierige Einsätze und Passagen waren genau abgestimmt. Nicht nur bei langsamen Largopartien, sondern auch bei rasanten Läufen vernahm das Publikum jeden Ton beider Instrumente sehr deutlich. Auch die Stücke an sich

waren mitunter äußerst anspruchsvoll zu spielen. So mussten in den „Zwölf Bulgarischen Volksliedertänzen“ von Parashev Hadjiev unter anderem neun-achtel- und auch elf-sechzehntel-Takte gemeistert werden. Als besonders gelungen erwiesen sich die Geschwindigkeitssteigerungen. Herkenhoff spielte bei den Zugaben sein Instrument so schnell, dass ein Raunen durch das Publikum ging und zu einem verdienten Applaus auch „Bravorufe“ hinzukamen. Keller blieb stets genau im Takt und meisterte die schwierigen Passagen und schwungvollen Läufe ebenso souverän wie sein Partner. Das Publikum war sichtlich begeistert von dem abwechslungsreichen, interessanten Konzert und verabschiedete die Künstler nach der zweiten Zugabe mit stehenden Ovationen.

BM, 03.10.2009